

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1934**

86 (13.4.1934)

Ercheint täglich  
mit Ausnahme der Feiertage  
Bezugs-Preis:  
Durch die Post bezogen und durch  
den Briefträger und unsere An-  
träger frei ins Haus  
monatlich Goldmark 1.25  
zuzüglich 36 Pfg. Postgebühren.  
Der Bezugspreis ist im Voraus  
zu entrichten.  
In Fällen von höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Liefer-  
ung der Zeitung oder auf Rück-  
zahlung des Bezugspreises.  
Geschäftszeit 1/2 bis 5 Uhr  
Sonntags geschlossen.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 465  
Postfach-Konto:  
Karlsruhe Nr. 6903

# Der Landbote

Sinsheimer Zeitung Begr. 1839  
General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Beste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Anzeigen-Blatt  
Wöchentl. Beilagen: Ein Blick in die Welt • Die Brunnenstube • Aus d. d. der Mode • Ratgeber für Haus- u. Landwirtschaft

Anzeigen-Preise:  
Anzeigen: Die 46 mm breite  
Millimeter-Zeile 5 Goldpf.  
Reklamen: Die 92 mm breite  
Millimeter-Zeile 15 Goldpf.  
Grundschrift im Anzeigen- und  
Zertitel ist Petit.  
Bei Wiederholungen tarifrecher  
Rabatt, der bei Nichtzahlung  
innerhalb 8 Tagen nach Rech-  
nungsdatum oder bei gerichtlicher  
Betreibung erlischt.  
Anzeigen-Annahme bis 8 Uhr  
vormittags; größere Anzeigen  
müssen am Tage vorher auf-  
gegeben werden.  
Bank-Konto:  
Bereitsbank Sinsheim  
a. G. m. b. H.  
Giro-Konto:  
Spar- u. Bausparbank Sinsheim  
(öffentl. Sparkasse)

Nr. 86.

Freitag, den 13. April 1934.

## Englische Vorbehalte.

London, 13. April. (Eigener Drahtbericht.) Die Verhandlungen zwischen London und Paris scheinen nicht den reibungslosen Verlauf zu nehmen, wie man aus den Meldungen der letzten Tage schließen konnte. Besonders in den Besprechungen in Genf haben sich ansehnend neue Schwierigkeiten ergeben, die die englische Presse gestern veranlassen,

einen ziemlich deutlichen Ton gegen die Pariser Stellungnahme anzuschlagen.

Die Außenministerin des „Deure“ sagt in einem Bericht, daß England die von Frankreich gewünschten Durchführungsbedingungen nur gegen entsprechende französische Abrüstung leisten werde. Die englische öffentliche Meinung verlange, daß in Falle solcher Garantien mindestens ein Abrüstungsergebnis zuhandeln kommen müßte. „Notre Temps“ erklärt,

daß die Politik Barthous ungeeignet sei, eine Verständigung herbeizuführen, und daß Frankreich, wenn es dabei bestarre, unbedingt einer Katastrophe entgegengehe.

Ein Abrüstungsabkommen könne nur dann nützlich sein, wenn es eine wahre Entspannung zwischen Frankreich und Deutschland nach sich ziehe. Die Abrüstungsabkommen, die von den früheren französischen Regierungen ausgearbeitet worden seien, hätten diese Bedingung erfüllt, aber Barthou habe alles wieder über den Haufen geworfen.

Er spreche überhaupt nicht mehr von der Verwirklichung der Gleichberechtigung. Er beschränke sich vielmehr darauf, die deutschen Rüstungen anzuprangern,

um zu erreichen, daß Frankreich seinen augenblicklichen Rüstungsstand beibehalte oder gar erhöhe. Eine solche Auffassung trenne Frankreich aber von England und den skandinavischen Ländern sowie Rußland, die unmöglich auf den Grundsatzen der Abrüstung verzichten könnten.

### Die französischen Flottenmanöver in der Nordsee

London, 13. April. Die im April und Juni d. J. im Kanal und in der Nordsee stattfindenden französischen Flottenmanöver werden, wie der Marinemitarbeiter des „Evening Standard“ meldet, in einem Ausmaß durchgeführt werden, wie es sich die englische Flotte seit Kriegsende noch nicht habe leisten können. Auf dem Papier sei als Zweck der französischen Manöver die Verteidigung der Zugänge zur französischen Küste von der Nordsee her angegeben. Französische Flottenabteilungen hätten aber bereits auf eine anderweitige potentielle Verwendung der französischen Unterseeboote, Flugzeuge und Torpedoboote hingewiesen. An dem Manöver werden u. a. 12 als Zerstörer bezeichnete französische Flottillenführerschiffe teilnehmen, die in der englischen Flotte auf Grund des Londoner Flottenvertrages als Kreuzer aufgeführt werden müßten. Ferner würden zehn der modernsten Unterseeboote, darunter das größte Unterseeboot der Welt, teilnehmen. Für die Manöver würden weiter aus dem Mittelmeer vier der neuesten 10 000-Tonnen-Kreuzer und etwa 15 große Zerstörer herangezogen werden. Für England sei einer der interessantesten Punkte die ungeheure Rolle, die die französischen Wasserflugzeuge bei den Manövern spielen würden.

## Deutscher Protest in Prag.

Prag, 13. April. Der tschechische Künstlerverein Manes veranstaltet angeblich eine Karikaturenausstellung, die in der Prager Öffentlichkeit größtes Aufsehen erregt. Namentlich die von Emigranten ausgetragenen Silberverhöhen in unerhörtester Weise reichsdeutsche Staatsbürger und das deutsche politische Leben. Selbst in den öffentlichen Auslagenfenstern der Ausstellung wird ein großes Bild des Reichskanzlers gezeigt, durch das man ihn persönlich auf das schwerste herabsetzen möchte. In der Ausstellung selbst fallen sofort brutale Verzerren der Gestalten der Antike Hindenburgs, Hitlers, Goerings, Goebbels, Nothms und anderer führender deutscher Persönlichkeiten auf. Das Sakentanz wird in einem Falle aus blutigen Sakteilen in einem anderen aus Zeichen zusammengesetzt. Alle Bilder, die deutsche Verhältnisse darstellen wollen, sollen den Eindruck erwecken,

als ob im Deutschen Reich nur Nord, Marder und Bergewaltung an der Tagesordnung wären.

Es handelt sich bei diesen Zeichnungen durchweg um geradezu abscheuliche Hazerien und keineswegs um künstlerische Werke. In deutschen Kreisen hat die Möglichkeit einer solchen „Ausstellung“ sowie die damit verbundene Tatsache lebhaftest Befremden hervorgerufen, um so mehr, als es gerade in der jetzigen Zeit angebracht wäre alle Reizungen und Herausforderungen zu vermeiden.

Der deutsche Gesandte in Prag, Dr. Koch, hat in einer Verbalnote beim Außenministerium gegen diese erneuten Beleidigungen und Verunglimpfungen des Reichspräsidenten, des Reichskanzlers und anderer führender deutscher Staatsmänner, sowie gegen die Herabwürdigung des deutschen politischen Lebens und der Staatssymbole scharfste Verwahrung eingelegt.

Die Verbalnote weist darauf hin, daß das Zeigen dieser Darstellungen an verkehrreicher Stelle im Zentrum der Stadt, teils öffentlich, teils in einer aufsehenerregender Ausstellung, mit dem offensichtlichsten Zweck, daßgefühlt gegen das Deutsche Reich hervorzurufen,

geeignet ist, die Beziehungen zwischen der Tschechoslowakei und dem Deutschen Reich zu gefährden.

Das tschechoslowakische Außenministerium wird daher dringend erucht, für die beschleunigte Entfernung dieser Nachwerke Sorge tragen zu wollen.

### Warschau contra Prag

Berlin, 13. April. Die gespannten politischen Verhältnisse zwischen Polen und der Tschechoslowakei haben jetzt zu einer Abgabe des für den kommenden Sonntag nach Prag vorgesehene Fußball-Länderspieles, der bekanntlich als Weltmeisterschaftsauscheidung vorgeseher war, geführt. Die Tschechoslowakei ist damit kampfslos Sieger geworden und hat sich zur Teilnahme an den eigentlichen Endrundenspielen auf italienischem Boden qualifiziert.

Zu der Abgabe erfahren wir aus Warschau, daß der Polnische Fußball-Verband quasi zu dieser Maßnahme gezwungen worden ist,

da die Behörden die Ausreise verweigerten.

Der regierungsfreundliche „Expres“ voran sagt, die Abgabe wäre ein völlig verständlicher Protest der polnischen Fußballer gegen die politischen Maßnahmen der Tschechoslowakei und

daß unter den gegenwärtigen Umständen die Aufrechterhaltung der Beziehungen mit der Tschechoslowakei unmöglich geworden seien.

Weiter wird gesagt, daß auch andere sportliche Veranstaltungen zwischen beiden Ländern von polnischer Seite nunmehr abgeblasen würden.

### Die Witwen der Offizier Bergleute protestieren in Prag

Prag, 13. April. Vor dem Prager Parlamentsgebäude spielten sich Donnerstag vormittag aufregende Szenen ab. 88 Witwen der Opfer des Nelson-Schiffes bei Offag waren in drei Autobussen mit ihren 78 Kindern nach Prag gekommen, um die ihnen zugesicherte, aber noch immer nicht ausgesetzte Unterstützung aus der privaten Hilfskassamann bei den zuständigen Stellen zu betreiben. Ein starkes Polizeiaufgebot hinderte die Frauen vor dem Eintritt in das

Parlament, wobei es zu einem Handgemenge kam. Mehrere Frauen fielen in Ohnmacht, ebenso einige Kinder. Nach längerer Zeit gelang es, die Ruhe wieder herzustellen, die man inzwischen eine av. zehn Frauen bestehende Abordnung zum Kammerpräsidenten vorgelassen hatte. Die Frauen erzählten, daß sie seit dem Unglück ein einziges Mal 200 Kronen und für ihre Kinder unter 14 Jahren 15 Kronen erhalten hätten. Sie fordern jetzt die Aufstellung des gesamten Sommerbetrages.

### Frauentumgebung vor dem Einzel-Gefängnis

Ein (Donau), 13. April. Vor dem Gebäude der Staatsanwaltschaft fand eine Kundgebung der Frauen der seit dem Februararrest verhafteten Schubhändler statt. Die Frauen, die zusammen mit ihren Kindern in Massen auf jeztigen waren, verlangten von der Staatsanwaltschaft die Freigabe ihrer Männer. Die Frauen zogen sodann in geschlossenem Zuge vor das Gericht, in dem sich die Schubhändler befinden. Die Polizei sah sich gezwungen, die Eisengitter des Gefängnisses herunterzulassen. Eine Abordnung von 50 Frauen wurde vom Landeshauptmann von Oberösterreich, Gleisner, empfangen. Die Frauen erklärten, daß ihnen jegliche Mittel zum weiteren Lebensunterhalt fehlten, ihnen die Wohnungen gekündigt würden und sie bitterste Not zu leiden hätten. Die Frauen verlangten von der Regierung finanzielle Unterstützung. Der Landeshauptmann hat eine Prüfung dieser Angelegenheit zugesichert.

### Ausländische Kurienkardinäle

Ein verbreiteter Irrtum.

Rom, 11. April. Anlässlich des Lobes von Kardinal Ehrle kann man wieder in einer ganzen Reihe von Zeitungen die Ansicht vortragen hören, der Papst müsse nach diesem Abtoben des einzigen deutschen Kurienkardinals ihm ehestens einen Nachfolger bestellen. In diesem Zusammenhang werden dann die Namen der Kardinäle Schulte und Faulhaber genannt, die berufen werden könnten als deutsche Kurienkardinäle nach Rom zu übersiedeln. Alles das beruht in Wirklichkeit auf einer falschen Voraussetzung und auf einem weit verbreiteten Irrtum.

Gewiß, der Papst ist in allen Fragen, die die Ernennung von Kardinälen betreffen, souverän und an nichts und niemanden gebunden. Aber in der Praxis ist doch eine Ueberlieferung vorhanden, von der er ohne Notwendigkeit nicht abweicht. Diese Ueberlieferung regelt auch die Ernennung der sogenannten Kurienkardinäle. Das sind die Kardinäle, die als an der Leitung der Kirche beteiligt, an der Kurie ihren Sitz haben und daher auch ihr Gehalt — den sogenannten piallo cardinalizio von heute 100 000 Lire jährlich — von der Kurie beziehen, während die anderen Kardinäle in erster Linie ihr Bischofseinkommen haben. Argendwelche Bestimmung über Nationalität der Kurienkardinäle existiert nicht, denn es liegt ja im Wesen der katholischen Kirche, daß sie theoretisch keinen Unterschied kennt. Es hat daher auch nie für irgend ein Land ein Anspruch auf einen Kurienkardinal der eigenen Nationalität bestanden. Die ausländischen Kurienkardinäle sind niemals etwa geistliche Botschafter ihres Heimatlandes oder wie man es im habsburgischen Österreich nannte eine Art Landmannminister. Im Gegenteil die Berufung von Ausländern als Kurienkardinäle erfolgt niemals infolge von Vereinbarungen des Papstes mit einer fremden Regierung. Meistens sind zwei Momente entscheidend. Entweder (und das ist der häufigste Fall) wird ein am Vatikan wirkender Prälat als Krönung seiner Laufbahn zum Kardinal befördert und bleibt dann natürlich auch ferner in Rom. Oder er kommt nach Rom, weil ihm in der Heimat der Boden zu heiß geworden ist, wie z. B. während des preußischen Kulturkampfes die Kardinäle Melchers und Ledostowski 1875 oder nach der spanischen Revolution der monarchische Primas von Spanien, Kardinal Segura, 1931. Hingegen kommt es fast nie vor, daß ein Bischof, der Kardinal ist, nur deshalb nach Rom berufen wird, um Kurienkardinal zu werden. Besonders haben alle deutschen Kurienkardinäle der letzten 50 Jahre — Hohenlohe,

Mertel, Steintuber, Hergentöther, Franzelin, Frühwirth, Ehrle — schon vor ihrer Kardinalskreierung in Rom gewirkt.

In den letzten Jahren sind vier ausländische Kurienkardinäle gestorben, Gasquet (England), van Rossum (Holland), Frühwirth (Österreich) und nun Ehrle (Deutschland). Die drei ersten sind nie ersetzt worden. Auch Spanien, das lange zwei Kurienkardinäle hatte „Merry del Val und Bides u Luto“ blieb nach deren Tod ohne Nachfolger, bis Segura nach Rom übersiedelte. Der Papst hat also keinerlei Verpflichtung, Ehrle einen Nachfolger zu geben. Wenn er es tut, so kann er einen deutschen Prälaten befördern, er kann auch einen solchen erst zur Probe nach Rom berufen. Ein deutscher Kardinal-Erzbischof käme nur dann in Betracht, wenn er — wie im Fall Segura — selber darum bäte nach Rom zu übersiedeln.

### Annäherung zwischen Tibet und China?

London, 13. April. Wie Neuter aus Kalkutta meldet, soll die tibetanische Regierung beschließen haben, einen sehr bedeutenden Teil der tibetanischen Armee zu verabschieden sowie den Bezug von aus Indien eingeführten Waffen wesentlich einzuschränken. In gewöhnlich gut informierten Kreisen Kalkuttas werde die Anschauung vertreten, daß dieser Entschluß als eine bevorstehende Annäherung an China zu werten sei. Die tibetanische Regierung werde den Tschilama in China benachrichtigen lassen, daß die Bedingungen in Tibet jetzt für eine Rückkehr geeignet seien.

### Ein Keimfall der überreifen Saar-Polizei

Saarbrücken, 13. April. Seit langem besten der marxistische Polizeichef des Saargebietes, M a c h t s, und der neuernannte Leiter des saarländischen Kriminalwesens, R i s e l, den brennenden Wunsch, sich durch eine besonders verdienstvolle Tat gegenüber der Deutschen Front hervorzutun. Hierzu hofften sie willkommene Gelegenheit zu finden, als ihnen gemeldet wurde, daß sich in den Kellereien der als gut deutsch bekannten Firma H a u d in Saarbrücken mehr als 1000 Gewehre, drei vollständige Maschinengewehre und zahlreiche Kisten mit Handgranaten und Revolvern befänden. Dem entsprechend wurde kürzlich zur Nachtzeit ein 25 Mann starkes Ueberfallkommando auf das gesamte Anwesen der genannten Firma angelegt. Der Kraftwagenknecht des Hauses wurde erbrochen und im Keller das Unterste zu oberst gekehrt, ohne daß man das gesuchte Kriegsmaterial zu entdecken vermochte. Unverrichteter Dinge mußte das ganze Aufgebot unter Vorantritt seiner enttäuschten Anführer wieder abziehen. Offenbar war man dem verspäteten Aprilscherz eines Angebers zum Opfer gefallen.

Die Blätter des Saargebietes knüpfen an diesen Vorfall ironische und satirische Betrachtungen. Die „Saarbrücker Zeitung“ schreibt unter der Ueberschrift „Alarm“, die saarländische Revolution steht dicht bevor. Tag und Nacht iten die Leiter der Deutschen Front darüber nach, wie sie mit ihren verkappten SA- und SS-Verbänden der Völkerverbundregierung und den großen Kämpfern der Freiheitsfront zuvorkommen und ihnen den Garau machen könnten.“ — Das Blatt fragt, ob man denn auch das große Fach links in der Ecke genügend abgeklöpft habe. Man solle doch auch einmal im Katskeller nachprüfen, ob diese Fässer nicht etwa Waffen statt Wein enthielten.

In diesen und ähnlichen Auslassungen kommt in gutmütiger Form die Ablehnung zum Ausdruck, die die gesamte Saarbevölkerung gegen die offensichtlich marxistisch eingestellte Führung der Saargebietspolizei empfindet.

### Deutschland auf der Mailänder Messe

Berlin, 13. April. Die Mailänder Messe findet in diesem Jahre vom 12. bis 27. April statt. An ihr nehmen etwa 300 deutsche Firmen als Aussteller teil. Zum Reichskommissar für die Mailänder Messe ist wieder Ministerialrat Dr. Willede vom Reichswirtschaftsministerium bestellt worden. Im Deutschen Reichs-Pavillon findet eine Sonderchau „Photo, Optik und Feinmechanik“ statt.

### Der erste Bericht der deutschen Himalaya-Expedition

Berlin, 13. April. Von der deutschen Himalaya-Expedition ist der erste Bericht aus Indien zugegangen. Danach wurde der erste Trupp der Expedition, der am 6. April in Indien landete, glänzend aufgenommen. Er fand bei den britischen Behörden größtes Entgegenkommen und in den Kreisen der Auslandsdeutschen sowie bei den deutschen Vertretern begeisterte Unterstützung. Der erste Trupp der Expedition ist nunmehr die letzten Aufgaben der Vorbereitung. Expeditionsführer Willi Werkl und der Bergsteiger Ulrich Wieland werden nunmehr in Darjeeling die zuverlässigen Hochgebirgssträger an, die sich auf der vorjährigen Everest-Expedition bewährt haben.

### In wenigen Worten

München: Der zweite Teil der Himalaya-Expedition hat Donnerstag vormittag München verlassen. Die Expedition wird von Benedig aus die Ueberfahrt nach Bombay antreten.

Königsberg: In einem seit einigen Wochen vor der großen Strafkammer schwebenden Prozeß gegen den ehemaligen Generallandschaftsdirektor von Poppel wurden gestern gegen den Angeklagten wegen Betrugs und Untreue drei Strafen von je 1 1/2 Jahren Gefängnis beantragt, die zu einer Gesamtstrafe von drei Jahren Gefängnis zusammengezogen werden sollen.

Neunkirchen (Saar): Eine umfangreiche Razzia bei den Führern des Rotfrontkämpferbundes in Neunkirchen förderte schwerbelastendes Material zutage.

Junnsrud: Der Nationalsozialist August Angerer, der am 9. März wegen Verlebens zweier Papierböller zu sechs Monaten schweren Kerkers verurteilt worden war, ist am Mittwoch aus dem Gefängnis des hiesigen Landgerichts entflohen.

Kopenhagen: Der ungeheuliche Streik der Schiffsheizer und Matrosen ist um Mitternacht in Kraft getreten, nachdem am Mittwoch 16 bzw. 10 v. S. der Mitglieder der beiden Verbände, die in der Hauptsache arbeitslos sind, sich für die Durchführung des Streiks erklärt haben.

# Neue Wege im Außenhandel.

## Tagung der Außenhandelsstellen in Bremen.

Bremen, 13. April. Der Marktplatz der alten Hansestadt Bremen, das Rathaus, der Schütting, die Börse zeigten am Donnerstag reichen Flaggenschmuck. Im Festsaal des alten Rathauses wurde am Vormittag die Arbeitstagung aller Außenhandelsstellen Deutschlands feierlich eröffnet.

Der Vorsitzende des Vorstandes der Außenhandelsstellen für das Weser-Ems-Gebiet, Otto Doyer-Oldenburg, eröffnete die Tagung mit einer Begrüßungsansprache, in der er darauf hinwies, die heutigen Außenhandelsstellen seien Neuschaffungen des Nationalsozialismus, die in 19 organisch aufsteigenden Großräumen der Wirtschaft anstelle von bisher 144 Industrie- und Handelskammerbezirken arbeiteten.

Reichsminister Darré gab einleitend einige drastische Beispiele der Jahrhundertelang geübten Kriegstradition aller Völker, die zum wirtschaftlichen Chaos aller Länder geführt haben. Im Zeitalter des Nationalsozialismus sei es geschehen, daß jeder nach seinem eigenen Vorteil wirtschaftlich gesehen, selig werden konnte. Inwieweit angenommen die Weltwirtschaft betrachtet, komme zu dem Ergebnis:

daß der Handel der weißen Rasse neue Wege suchen müsse, wenn er irgendwie bestehen bleiben wolle.

In diesem Sinne stellte der Minister eindeutig und klar fest, daß Außenpolitik und Außenhandel ein und für alle Mal zusammengehören; denn es sei unmöglich, auf die Dauer einen Zustand aufrecht zu erhalten, in dem entweder die Exportindustrie lebt oder nur die Landwirtschaft. Daher sei der Nationalsozialismus zu der Schlussfolgerung gekommen, daß es nur einen Ausweg gebe, Binnenmarktproduktion und den Verbrauch durch eine Art Zwangsunion zusammenzuführen, und den Verbrauch zunächst im eigenen Lande unterzubringen, darüber hinaus dann aber mit jedem Lande diejenigen Handelsverträge zu schließen, die für die Vertragspartner zweckmäßig sind.

Im Anschluß ergriff der Reichsführer des deutschen Handels und Präsident der Industrie- u. Handelskammer Frankfurt a. M., Dr. Karl Luer, das Wort zu längeren programmatischen Ausführungen. Dr. Luer führte aus: Das nächste Ziel, das sich diese Ar-

beitstagung gestellt habe, sei das, gewisse Richtlinien für die Ausgestaltung des deutschen Außenhandels zu finden, insbesondere hinsichtlich der Arbeitsteilung zwischen dem Weltmarkt und dem Binnenhandel einerseits und dem an den Außenplätzen anfallenden Einfuhr- und Ausfuhrhandel andererseits anzustellen.

Dieses Ziel müsse unter allen Umständen erreicht werden. Es gelte, den Wiederaufbau des deutschen Außenhandels durchzuführen nicht deshalb, um vielen Ausfuhrindustrien im Innern des Landes wieder lohnende Beschäftigung zu geben, sondern, um die gesamte Wirtschaft der hanseatischen Städte zu retten, nein, in erster Linie wollen wir — so betonte der Redner mit Nachdruck — einen starken Außenhandel aus Gründen, die jenseits der Gebiete des rein wirtschaftlichen liegen, nämlich aus weltanschaulichen Gründen. Dr. Luer erklärte u. a.: Mit den Mitteln der öffentlichen Finanzpolitik und des ständischen Organisationszwanges solle langsam, aber sicher das Ziel erreicht werden. Wenn in den nächsten Tagen

die Pläne besprochen werden, die darauf abzielen, den Güterverkehr vom Rheinstrom weg den Hansestädten zuzulenken, so möge man trotz allem wirtschaftlichen „Für“ und „Wider“ nicht vergessen, was uns der deutsche Rhein bedeutet und was das Rheinland in Kriegs- und Nachkriegsjahren für den Bestand des Reiches geopfert habe.

Im weiteren Verlaufe seiner Rede gab der Reichsführer einige Beispiele der handelspolitischen Armee der Nachkriegszeit und bezeichnete es als unbedingt notwendig, daß künftige Banken und Großhandel in verständnisvoller Rücksichtnahme auf die beiderseitigen Interessens Hand in Hand arbeiten müßten. Er schloß mit dem Appell an alle Beteiligten, mit dem Bewußtsein der vollen Verantwortung in die praktische Aufbauarbeit zu gehen.

Am Freitag nachmittag findet eine öffentliche Vollversammlung der Tagung im neuen Rathausaal statt, auf der die Beschlüsse der Ausschüsse zur Verlesung kommen und ihre Annahme erfolgt.

fentlichkeit jedenfalls nur dann verwendet werden, wenn hierfür ein dringendes Bedürfnis besteht und wenn die Stelle durch den abgekürzten Namen unmißverständlich bezeichnet ist.

Die Gesichtspunkte für die Wahl und den Gebrauch von verkürzten Namen für Amtsstellen gelten auch für alle sonstigen Fälle, in denen Sachen oder Einrichtungen verkürzt bezeichnet werden.

## Politische Kurzberichte im Deutschen Rundfunk

### Regelmäßige Berichte jeden Freitag — Verbreitung auch mit Kurzwellen nach dem Ausland

Der Deutsche Rundfunk sendet vom 13. d. M. ab an jedem Freitag in der Zeit zwischen 20 Uhr und 20.10 Uhr einen politischen Kurzbericht, um das Deutsche Volk und die Welt über die politische Lage in Deutschland zu unterrichten.

Reichspropagandaminister Dr. Goebbels wird Gelegenheit nehmen, den ersten Bericht am heutigen Freitag selbst zu sprechen. Diese Sendung geht von 20 bis 20.10 Uhr über alle deutschen Sender, ausgenommen der Deutschlandsender der den Bericht um 22 Uhr vor seinem Nachmittagsbericht in deutscher und englischer Sprache durchgeben wird. Der deutsche Kurzwellensender verbreitet den Bericht über Nichtstrahler nach Afrika um 20 Uhr (Deutsch und Englisch), in der Nacht zum Sonnabend über den Nichtstrahler Südamerika (Deutsch, Spanisch, Portugiesisch), über den Nichtstrahler Nordamerika (Deutsch und Englisch) und Sonnabend mittags über den Nichtstrahler Ostasien (Deutsch, Französisch und Englisch).

Der Rundfunk wird für die folgenden politischen Kurzberichte einen hervorragenden Sprecher verpflichten. Verantwortlich dieser Kurzberichte ist die Reichspropagandaabteilung.

## Neue Schutzhaftbestimmungen

Neuregelung der Schutzhaft durch den Reichsminister des Innern.

Berlin, 13. April. Auf Anordnung des Reichsministers Dr. Frick war das Reichsministerium des Innern bereits seit längerer Zeit damit beschäftigt, genaue Bestimmungen über die Verhängung und Vollstreckung von Schutzhaft für das Reichsgebiet auszuarbeiten. Diese Bestimmungen sind nunmehr fertiggestellt und vom Reichsminister des Innern den Landesregierungen heute durch Rundschreiben zur genaueren Beachtung mitgeteilt worden. Dieser Rundschreiben, bei dem die von dem Herrn preussischen Ministerpräsidenten vor kurzem für Preußen erlassenen Anordnungen weitgehend verworfen worden sind, beruht auf der Erwägung, daß die Stabilisierung der staatlichen Verhältnisse es heute zuläßt, einschränkende Bestimmungen für die Schutzhaft für das ganze Reich zu treffen. Der Erlaß des Reichsministers des Innern begrenzt daher entsprechend dem preussischen Vorbilde sowohl die Zuständigkeiten für die Verhängung der Schutzhaft wie auch ihre Dauer, die acht Tage nicht überschreiten darf, falls der Schutzhaftbefehl nicht von der obersten Landesbehörde erlassen ist oder von ihr ausdrücklich bestätigt wird. Der schriftlich zu erlassende Schutzhaftbefehl muß die Gründe für die Schutzhaft enthalten und dem Festgenommenen alsbald ausgehändigt werden. Zu den Gründen muß der Häftling gehört werden. Der Erlaß des Reichsministers des Innern bestimmt ferner, daß die Schutzhaft nur noch zulässig ist zum eigenen Schutz des Häftlings oder wenn dieser durch sein Verhalten, insbesondere durch staatsfeindliche Betätigung, die öffentliche Sicherheit und Ordnung unmittelbar gefährdet.

# Pflege der deutschen Sprache.

## Ein Erlaß des Reichsinnenministeriums.

Berlin, 13. April. In einem Erlaß an die Behörden des Reichs und der Länder über die Pflege der deutschen Sprache ersucht Staatssekretär Pfundtner vom Reichsministerium des Innern nochmals, alle amtlichen Verfügungen in einer schlichten, klaren, allgemein verständlichen Sprache abzufassen und dadurch vorbildlich zu wirken. Die amtlichen Stellen sollten daher auch mit besonderem Eifer das Eindringen von Sprachfremden in die Amtssprache verhindern.

Dieser Forderung widerspricht, so heißt es in dem Erlaß, der zunehmend beobachtete Gebrauch von Abkürzungs- wörtern (Beispiel: Grobag = Großglöckner-Hochalpenstrafen-Aktiengesellschaft) und von Buchstabenwörtern (Beispiel: R. M. d. I. = Reichsminister des Innern) besonders als Namen für Amtsstellen. An sich verstehe und begriffe ich das Bestreben, die zahlreichen Stellen, die beim einheitlichen Wiederaufbau des Reichs neugegründet oder umbenannt werden, so knapp wie möglich zu bezeichnen. Die straffe Neugliederung des deutschen Lebens durch den Nationalsozialismus wirkt sich auch in der Wahl kurzer Namen aus. Hierbei darf jedoch die lebendige Sprache nicht verdorben werden. Daher wird grundsätzlich dahin zu streben sein, die Namen in der natürlichen Sprache so knapp zu wählen, daß sie stets unverkürzt gebraucht werden können. Abgekürzte Namen oder Zeichen sind nur ein künstlicher Notbehelf und vor allem dann eine Gefahr für das Leben einer Sprache, wenn sie als wirkliche Wörter behandelt und in den alltäglichen Sprachgebrauch überführt werden. Sie sollten daher nur angewandt werden, wenn die Amtsstelle mit einem knappen, natürlich gebildeten Namen nicht hinreichend genau bezeichnet werden kann und der längere Name für den Sprachgebrauch ungeeignet ist. Bei der Wahl und beim Gebrauch der verkürzten Namen werden folgende Gesichtspunkte besonders sorgfältig zu beachten sein:

1. In vielen Fällen wird der volle Name in der Weise verkürzt werden können, daß ein oder mehrere seiner Bestandteile in ihrer natürlichen Sprachform als Kurzname verwendet werden. Solche Kurznamen setzen sich in der Regel schnell als genaue und unverwechselbare Bezeichnung der Stelle durch (Beispiel: Austauschdienst = Deutscher Akademischer Austauschdienst).

2. Nur wenn der Weg zu 1 nicht gangbar und eine Abkürzung nicht zu umgehen ist, können Anfangsbuchstaben des zu langen Namens zu einem Buchstabenzeichen vereinigt werden. Solche Buchstabenzeichen dürfen aber nicht als wirkliche Wörter behandelt werden. Die einzelnen Buchstaben sollten daher nicht zu einem Wort zusammengezogen, sondern stets förmlich großgeschrieben oder durch Punkte voneinander getrennt werden.
3. Die Schaffung von Abkürzungswörtern ist zu vermeiden.
4. Kurznamen und Buchstabenzeichen sollten möglichst nur im inneren Dienstbetrieb gebraucht, in der Öffentlichkeit insbesondere besprochen.

# Tagung der Reichs- und Amtsleiter der NSDAP in München.

Berlin, 13. April. Am Donnerstag fand, wie der „B. V.“ meldet, in München im Brauner Hause unter dem Vorsitz des Stellvertreters des Führers, Herr. eine Besprechung der Reichsleiter der NSDAP statt, in der organisatorische und aktuelle politische Fragen behandelt wurden. Es wurden insbesondere besprochen:

Fragen der Parteigerichtsbarkeit, der Parteiverwaltung sowie der pressepolitischen Aufgaben der NSDAP.

Im Anschluß an die Besprechung der Reichsleiter fand eine gemeinsame Tagung der Reichsleiter mit den Amtsleitern der Reichsleitung statt, in deren Mittelpunkt das Thema der nationalsozialistischen Erziehung und Schulung stand.

Der Stellvertreter des Führers eröffnete die Tagung. Der Stabsleiter der NSDAP, Dr. Ley, umriß die Aufgaben der weltanschaulichen Schulung durch die NSDAP.

Die Auslese der politischen Führer gehe heute in systematischer Schulungsarbeit vor sich. Mehrere Faktoren gewährleisteten die Prüfung der politischen Leiter: Die Schulen, die vorgelesenen Dienststellen und die Beauftragten der Parteileitung. Im Aufbau der Schulen sei bereits ein bedeutendes Werk geschaffen worden.

Anschließend sprach Reichsleiter Rosenberger über Fragen der weltanschaulichen Erziehung.

Er wandte sich insbesondere gegen Versuche liberalistisch-wissenschaftlicher Kreise, zum Teil unter „ständischem“ Deckmantel dem Nationalsozialismus eine falsche Richtung und Deutung zu geben. Dabei mahnte er auch zur Vorsicht gegenüber einer Literatur, die sich als nationalsozialistisch bezeichne, ohne es zu sein.

Der Reichsschulungsleiter der NSDAP, Gohdes, gab dann einen Überblick über die bisher geleistete Schulungsarbeit und die dabei in Anwendung gebrachten

Schulungssymptome.

Er teilte dabei mit, daß gegenwärtig außer der Reichsschule der NSDAP in Bernau 36 Gauführerschulen, fünf Landesführerschulen und fünf NSDAP-Schulen, sowie eine Schule für Reichsdeutsche aus dem Ausland, regelmäßige Kurse abhalten. Außerdem seien bereits zahlreiche Kreisführerschulen eingerichtet und in jeder Ortsgruppe der Partei ein Schulungsbeauftragter tätig. Parallel mit der Schulung der politischen Leiter der Partei sei die Führerschulung für die Deutsche Arbeitsfront durchgeführt. Interessant war dabei die Mitteilung von der Errichtung zweier „Schulungsbur-

## O. Schneider-Foerstl: Dr. Grudes Ehe

Er sah sie bittend an. „Du hast dir das sicher mehr zu Herzen genommen, als notwendig war. Madlen. Aber nun bin ich ja wieder da.“ Es war etwas Zerknirschtheit bei dem Kuß, den er ihr jetzt gab.

Vena war verwundert über den ernsten Blick, mit dem Grude ihr sein „Grüß Gott“ bot. „Ist etwas Besonderes vorgefallen während meiner Abwesenheit?“ fragte er und behielt unwillkürlich ihre Hand in der seinen.

„Nichts, Herr Doktor, es ist alles in Ordnung.“

„Warum ist Montren gegangen, Vena?“

Sie hatte diese Ueberrumpelung nicht erwartet und schwieg verlegen.

„Ich will es wissen!“ beharrte er.

„Er hat sich mit der gnädigen Frau zerschlagen.“ Es tat ihr leid, ihm einen Schmerz bereiten zu müssen, aber eine Lüge würde alles nur noch schlechter machen.

„Haben auch Sie Differenzen mit meiner Frau gehabt?“

„Nein, Herr Doktor.“

Grude wußte genug. Trotzdem entschuldigte er Madlens Unaufrichtigkeit. Sie war noch so jung. Und sicher auch sehr vereint gewesen und hatte all die lange Zeit die Sorge um das Kind und das Hauswesen ganz allein zu tragen gehabt. Er wollte Frieden halten, um jeden Preis.

Grude mochte etwa acht Tage aus dem Sanatorium zurück sein, als er auf dem Toiletentisch seiner Frau einen Brief ohne Kuvert fand, der also begann:

Liebe Mama!

Um meine Spur für Felix vollkommen zu verwischen —

Vena hörte etwas wie einen Schrei, kam gelaufen und sah Grude gegen die Wand gelehnt, mit einem Ge-

sicht, das dem eines Toten ähnelte.

„Herr Doktor!“

„Es ist nur ein Schwindelanfall, Vena.“

„Ich bringe Ihnen Tropfen, Herr Doktor!“

Er hob die Hand. „Gehen Sie, Vena! Gehen Sie!“

Sie wagte es nicht, zu fragen, drückte die Tür hinter sich zu und blieb mit hämmernden Schläfen davor stehen. Was mochte denn geschehen sein?

Als Madlen von einem Einkauf zurückkam, sah Grude bereits wieder an seinem Schreibtisch und sah die Bücher durch. „Hast du Verdruß gehabt?“ fragte sie mit lauernden Augen.

„Nein!“

„Ich dachte nur“, meinte sie, legte ihre Handfläche auf den Schreibtisch und warf das Stiften auf das Schreibtisch. „Du siehst nämlich sehr angegriffen aus.“

„Ich fühle mich ganz wohl.“

Da er nicht aufgab, gewahrte er das Lächeln nicht, mit dem Madlen aus dem Zimmer ging. Wenn Felix es auch niemals eingestand, sie wußte es doch: Er hatte den Brief gelesen.

Als Vena gegen zehn Uhr abends nochmals das Sprechzimmer betrat, lief sie erschrocken auf Grude zu, aber vor dem Instrumentenstapel stand Herr Doktor —

Sein Arm hielt sie geduldslos von ab. „Sie haben mich genau so belogen, wie die andere.“

„Nein!“ rief sie bestürzt. „Ich habe Sie nie belogen! Nie!“

„Haben Sie Erbarmen mit sich selbst!“ Zu- gleich suchte sie vergeblich, ihm die Morphiumspritze zu entwenden.

„Ich habe an Sie geglaubt, wie an mich selbst“, sagte er. „Immer, wenn ich an Sie dachte, war es mir ein Gefühl der Erleichterung, daß ich Sie zu Hause bei meiner Frau und meinem Kinde wußte.“

„Daß Sie so an mich handeln könnten —“

„Was hab ich denn getan?“ rief sie verzweifelt. „Wann hätte ich Sie hintergangen?“

Er sah mit einem verzerrten Lächeln in ihr entsetztes Gesicht. „Sie wußten, daß meine frühere Braut lebt!“

Da brach sie vor ihm in die Knie.

„Begreifen Sie jetzt?“ — „Alle, an die ich glaubte, haben mich betrogen!“ stieß er hervor.

„Sie sie sich zu fassen vermochte, war er aus dem Zimmer. Auf den Flur stürzend, hörte sie, wie er die Treppe hinunterstief und gleich darauf die Haustür ins Schloß warf.“

Vena eilte ans Telephon und rief Dr. Wellenberg an. Aber er war nicht zu Hause. Und Dick war telephonisch nicht erreichbar.

Madlen, verärgert über das Laufen und ofte Auf- und Zuklappen der Türen, kam aus ihrem Zimmer und herrschte sie an: „Was machen Sie denn solchen Kärm? Wie soll denn da das Kind zur Ruhe kommen!“ Sie sah das totenblaße Gesicht Venas und war im Wilde. Ohne sich weiter um sie zu kümmern, schloß Madlen sich wieder in ihrem Zimmer ein.

Es war zwei Uhr morgens, als Grude nach Hause zurückkehrte.

Am nächsten Tag machte er Vena den Vorschlag, ihr einen anderen Poeten bei einem befreundeten Arzt zu verschaffen. Sie drückte nur die Hände gegen das Gesicht und weinte lautlos. Kein Wort der Verteidigung kam über ihre Lippen.

Wenige Tage später verließ sie das Haus, gab den Posten auf, dem sie sechs Jahre lang treu geblieben war.

Mit ihr schied Grudes Schutzgeist. — Und so ging er die letzte Etappe seines Kreuzweges allein.

Grudes Praxis zerfiel wie ein Balkenwerk, in das der Sturm gekommen ist. Tag für Tag bröckelte ein Stück davon ab. War früher zur Zeit der Sprechstunden die Klingel fast ohne Unterbrechung in Tätigkeit gewesen, so schrillte sie jetzt kaum mehr ein paarmal.

Madlen empfand beinahe Furcht vor dieser Stille. Hat sie ihren Mann um Geld, suchte er nur die Schulden. Sie beklagte sich bei ihrer Mutter. Aber ihre Worte verhallten wirkungslos. Die Geheimrätin wollte keinen Streit mit dem Schwiegersohn.

Zu Hof zu gehen und um seine Vermittlung zu bitten, war ausgeschlossen. Er hatte sich seit Monaten nicht mehr in ihrer Wohnung gezeigt.

gen in jenen Gegenden Fommerns und der Eifel, in denen je fünfhundert Volksgenossen Gelegenheit haben werden, ihren Urlaub im Kreise Gleichgesinnter zu verbringen. Solche Schulungsburgen sollen in den nächsten Jahren in größerer Zahl errichtet werden.

Reichsarbeitsführer Hierl sprach anschließend über die Zusammenarbeit zwischen Arbeitsdienst und Partei gerade in Schulungsfragen und machte praktische Vorschläge zu einer engeren Arbeitsgemeinschaft auf diesem Gebiet. Er regte dabei an, für alle in der Schulung als Lehrer Tätigen den Besitz des Arbeitspasses zur Bedingung zu machen.

Dann äußerten sich die Beauftragten der Parteileitung über ihre in den Schulungsfragen draußen im Lande gesammelten Erfahrungen. In den Berichten kam zum Ausdruck, daß überall die Wirkung der Schulung in außerordentlich günstigem Sinne festzustellen sei. Nach einer anregenden Aussprache schloß der Stellvertreter des Führers die Arbeitstagung.

### Die NSDAP erwirbt das Gebäude der päpstlichen Nuntiatur in München

München, 13. April. Wie der „Völkische Beobachter“ erfährt, geht das Gebäude der päpstlichen Nuntiatur in der Briener Straße in den Besitz der NSDAP über. Die Nuntiatur siedelt in die Kaufhofstraße über.

### Innere Mission und NS-Volkswohlfahrt

Der Präsident des Zentralausschusses für die Innere Mission der Deutschen Evangelischen Kirche, Pa. Themel, hat an die angeschlossenen Verbände der Inneren Mission folgenden Aufruf erlassen:

„Der gesamten Inneren Mission wünsche ich zum Volkstag der Inneren Mission gutes Gelingen und Gottes Segen. Wir haben viel freundliche Förderung erfahren, nicht nur von Seiten der Kirche, sondern auch von staats- und parteiamtlichen Stellen.“

Das Vertrauen, das zur Inneren Mission weiterhin herrscht, gilt es nun zu erhalten und auszubauen. Ich gestatte mir auf folgendes dringend hinzuweisen:

1. Nachdem in den staatlichen und kirchlichen Behörden der Deutsche Gruß amtlich eingeführt ist, halte ich es für selbstverständlich, daß auch in den Anstalten, Verbänden und Einrichtungen der Inneren Mission der Deutsche Gruß angewendet wird. Der Deutsche Gruß heißt: Heil Hitler. Gegenüber Ausländern ist er nicht anzuwenden. Wir wollen mit der Einführung dieses Grußes der Verbundenheit der Inneren Mission mit unserem deutschen Volk Ausdruck geben. Dasselbe gilt auch für den brieflichen Verkehr.

2. An den Staatsfeiertagen sind neben der Kirchen- oder Inneren Missionstage die Flaggen des Reiches (Schwarz, Weiß und Rotkreuz) zu hissen.

3. Für die Ansprachen des Führers ist in allen Veränden, Anstalten und Einrichtungen Rundfunkgerät beizubehalten, wo es noch nicht gegeben sein sollte. Bei solchen Uebertragungen sind alle Mitarbeiter und Zuhörer, soweit wie möglich, als Hörergemeinschaft heranzuziehen.

4. Nachdem das Abkommen über die Bildung der Arbeitsgemeinschaft mit der NSD abgeschlossen ist, empfehle ich den Angehörigen der Inneren Mission allgemein den Beitritt zur NSD, damit überall ein persönliches Vertrauensverhältnis zwischen NSD und Innerer Mission hergestellt wird. Der kirchliche Auftrag und Dienst in der Inneren Mission wird nach Erklärung der Reichsleitung durch die NSD, durch den Beitritt nicht berührt.

5. Der Sommer 1934 muß in der gesamten Inneren Mission dazu benutzt werden, um die gesamte Mitarbeiterschaft in der nationalsozialistischen Weltanschauung zu schulen. Ich werde in kurzer Zeit genaue Anweisungen darüber an die Herren Landes- und Provinzialgeschäftsführer abgeben lassen, die mir dafür verantwortlich sind, daß alle Berufskräfte der Inneren Mission von dieser Schulung erfaßt werden.“

### Beisetzung Oskar von Millers

München, 13. April. Schon lange vor Beginn der Beisetzung verammelten sich vor der Münchener Grabstätte mit den Familienangehörigen in unübersehbarer Zahl führende Männer aus allen Gebieten des öffentlichen Lebens, aus München wie aus den verschiedensten Ecken des Reiches. Unter ihnen sah man Ministerpräsident Siebert, der gleichfalls den Reichspräsidenten, die Reichsregierung und den erkrankten Reichskanzler vertrat, Staatssekretär Feder, der im Auftrage des Reichswirtschaftsministers gekommen war, den Generaldirektor der Reichsbahn Dr. Dörpmüller, den Münchener Stadtkommandanten Oberst Döderlein. In besonders großer Zahl waren natürlich Vertreter der Wirtschaft, namentlich der Technik, erschienen, unter ihnen Prof. Peterfen, Generaldirektor der AGO, und Generaldirektor Menge. Fröhlichkeit war eine große Menschenmenge nach Reichenau gekommen und füllte reich in dichten Reihen die Säuge des kleinen Friedhofes.

Am Nordeingang des Friedhofes wurde der Sarg vom Klerus von St. Venzon empfangen und eingeseinet. Unter Vorantritt einer Fahnenabordnung der Betriebszelle des Deutschen Museums und von Kranzträgern bewegte sich der Sarg zum Grabe. Dem Sarge voran schritten mit der Pfarrgeistlichkeit Kardinalbischof Dr. von Faulhaber und Abt Willibald Wolfmeiner von Ettal, ein Jugendfreund des Verstorbenen. Der Sarg war mit einem schwarzen Tuch umhüllt und trug neben einem Blumengebinde Degen und Schiffsrud des Toten als Mitglied der früheren Reichsratskammer. Hinter dem Sarge folgten die Söhne und die übrigen Verwandten mit den höchsten Vertretern des Reiches und des Staates.

## Der Mercedes-Rennwagen verunglückt.

Köln, 13. April. Der neue Mercedes-Rennwagen, der zusammen mit der Konstruktion Dr. Porsche's Deutschlands Interessen auf ausländischen Kontinenten vertreten sollte, wurde nach erfolgreicher Probefahrt, die am Donnerstag auf dem Nürburgring abgehalten wurden, am Samstag bei einigen schnellen Runden des bekannten Weltrekordfahrers Ernst Henne zu einer kurzen zwischen Breitscheid und der Stelle Bergwerk des Nürburgringes

plötzlich aus der Bahn und in hohem Bogen über einen Zaun geschleudert. Henne wurde herausgeschleudert und schlug kopfüber in einen Bach.

Der Wagen rief beim Sturz noch einen Baum um und blieb dann beschädigt liegen. Als die ersten Helfer an der Unfallstelle eintrafen und Henne versorgt leisteten, war er offensichtlich unter der Wirkung des Schreckens — noch sehr aufgeregt und lüthig, wurde dann aber

plötzlich bewußtlos. Er wurde sofort in das Adenauer Krankenhaus übergeführt, jedoch gibt sein Zustand zu Besorgnissen keinen Anlaß.

Die Unfallstelle befindet sich hinter der Adenauer Einfahrt zum Nürburgring hinter der ersten Heilein und scharfen Rechtskurve. An dieser Stelle war die Strecke wegen Bauarbeiten mittels zweier großer Schlackensteine halbseitig gesperrt. Hier fuhr der Wagen, wie ergänzend gemeldet wird, mit hoher Geschwindigkeit über die Böschung und stürzte durch Bäume und Gebüsch etwa 15 Meter tief auf eine lumpige Wiese. Ärztliche Hilfe war sofort zur Stelle. Henne hat neben einer leichten Gehirnerschütterung nur Quantschürfungen und eine kleine Verletzung an der Ferse

## Reichsberufswettkampf für die bäuerliche Jugend im „Reichsnährstand“.

Einheitlich im ganzen Reich finden am Samstag, den 14. ds. Mts. für die Jugend des Reichsnährstandes die „Reichsberufswettkämpfe“ statt.

Diese Wettkämpfe sollen verschiedenen Aufgaben dienen. Sie sollen einmal jedem Jungbauern (für die weibl. Landjugend finden in diesem Jahr die Berufswettkämpfe noch in der Gruppe „Hauswirtschaft“ statt) das Gefühl wecken, daß er einen Beruf hat, in welchem ebenso wie in jedem anderen das Können den Meister macht und sollen ihm Hinweise geben, auf was es für ihn in seinem Alter im Beruf ganz besonders ankommt. Des Weiteren sollen die Wettkämpfe der Reichsleitung unseres Bauernstandes Unterlagen für die künftige Berufsjahrsarbeit an unserer Landjugend schaffen.

Die Prüfung findet in Altersklassen von 14—18 Jahren getrennt statt. Sie zerfällt in einen praktischen und einen theoretischen Teil, wobei nur Aufgaben vorkommen, welche jeder aufgeweckte und berufsreife Jungbauer erledigen kann.

Die Prüfungen, zu denen sich im Gebiet der Kreisbauernschaft Sinshelmer ungefähr 150 Jungbauern gemeldet haben, finden statt in:

Stebbach: Zusammenkunft der Jungbauern 14 Uhr vor dem Rathaus; mitzubringen: 1 Arbeitsanzug, 1 Federhalter mit Feder, 1 Meißel und 1 Radiergummi. Wettkampfleiter: Herr Landesökonomrat Mayer-Ullmann. In Stebbach treten an die Jungbauern aus den Ortsbauernschaften Melschhofen, Verwanen, Bockschaff, Eppingen, Gemmingen, Hilsbach, Stillingen, Kirchgardi, Reihen, Riden, Rohrbach b. E., Stebbach;

Sinshelm a. E.: Zusammenkunft der Jungbauern 14 Uhr vor dem Rathaus; mitzubringen wie oben. Wettkampfleiter: Herr Dipl. Landwirt Dr. Kaiser, Eppingen. In Sinshelm treten an die Jungbauern aus den Ortsbauernschaften: Sabstadt, Bad Rappena, Daisbach, Dühren, Eichersheim, Eichelbach, Grombach, Hoffenheim, Rohrbach b. S., Sinshelm, Steinsfurt, Treischlingen, Waldangeloch, Weiler, Zugenhausen.

Helmstadt: Zusammenkunft der Jungbauern um 14 Uhr vor dem Rathaus; mitzubringen: wie oben. Wettkampfleiter: Herr Dipl. Landwirt Diez-Eppingen. In Helmstadt treten an die Jungbauern aus den Ortsbauernschaften: Adersbach, Barga, Ehrstädt, Eppelbach, Eichelbrunn, Flinsbach, Haselbach, Helmhof, Helmstadt, Neckarbischofsheim, Neidenstein, Obergimpeln, Reichartshausen, Siegelbach, Untergimpeln, Waibstadt, Wollenberg.

Der Wettkampfstoff gehören an:

In Stebbach: Herr Bürgermeister Geiger-Stebbach, Herr Kreisleiter Geiger-Stebbach, ein Beauftragter der NS, Herr Fortbildungsschulungsleiter Biller-Eppingen, Herr Ortsbauernführer Weidmann-Stebbach und die Ortsbauernführer der nach Stebbach eingeteilten Ortsbauernschaften. Die Prüfung findet im Gehöft des Ortsbauernführers Weidmann statt.

In Sinshelm: Herr Bürgermeister Rieg-Sinshelm, Herr Kreisbauernführer Holdermann, ein Beauftragter der NS, Herr Fortbildungshauptlehrer Weber-Sinshelm, Herr Ortsbauernführer Frank-Sinshelm und die Ortsbauernführer der nach Sinshelm eingeteilten Ortsbauernschaften. Die Prüfung findet auf dem Frankenhof statt.

In Helmstadt: Herr Bürgermeister Winterbauer-Helmstadt, Herr Kreisobmann Heitler-Adelsheim, ein Beauftragter der NS, Herr Fortbildungshauptlehrer Weich-Helmstadt, Herr Ortsbauernführer Lauer-Helmstadt und die Ortsbauernführer der nach Helmstadt eingeteilten Ortsbauernschaften. Die Prüfung findet im Gehöft des Ortsbauernführers Lauer in Helmstadt statt.

### Bekanntmachung

über die Festsetzung von Verbraucherpreisen für Eier.

Für die Verbrauchergebiete der Städte Ludwigshafen a. Rh., Mannheim, Karlsruhe, Freiburg i. Br. und Pforz und ab sofortiger Wirkung für „Deutsche Handelskassenerie B 1“ folgende Verbraucherpreise (Eierkleinverkaufspreise) festgesetzt worden: S 10,50 Pfa., A 10.— Pfa., B 9,50 Pfa., C 9.— Pfa., D 8,50 Pfa.

Hierbei bleibt dem Handel immer noch eine Spanne von 1,50 Pfa. je Ei, die in keinem Falle gegenüber den Einkaufspreisen des Großhandels überschritten werden darf. Sämtliche Kleinverkaufsgeschäfte, die Eier feilhalten, haben ab sofort diese Festpreise einzuhalten.

Für diejenigen Erzeuger, die die nicht gekennzeichneten Eier eigener Erzeugung (Landei) noch direkt an Verbraucher absetzen (Gewicht mindestens 55 Gramm), wird als Kleinverkaufspreis

8.— Pfa.

festgesetzt.

Die Bezirksämter sind von mir gebeten worden, die Durchführung der Eierpreise und Anordnungen schärfstens zu überwachen. Angehörige des Reichsnährstandes, welche gegen die Preisfestsetzungen verstoßen, werden in jedem Einzelfalle mit einer Ordnungsstrafe bis zu 1000 RM bestraft.

Karlsruhe, den 12. April 1934.

gez. Mayer,

Bezirksverwalter für das Landwirtschaftliche Marktwesen in Baden-Pfalz.

### Die Beschäftigungslage in Südwestdeutschland

Die Arbeitsmarktlage im Monat März 1934 stand im Zeichen der Arbeitslosigkeit. In allen Wirtschaftszweigen hat sich fast durchweg eine Belebung gezeigt, die die neu Offensiv der Reichsregierung gegen die Arbeitslosigkeit mit einem hoffnungsvollen Ausblick auf eine nachhaltige Besserung der Arbeitslage im vergangenen Winter hat im Monat März nicht nur angehalten, sondern eine auch zahlenmäßig festzustellende Beschleunigung erfahren. Während der Rückgang der Zahl der Arbeitslosen im Monat Februar 21 771 betrug, war im Monat März ein Abgang von 47 711 Arbeitslosen festzustellen. An der Besserung der Beschäftigungslage sind in erster Linie das Baugewerbe und die Metallindustrie beteiligt. Bemerkenswert ist, daß wiederum wie auch im Monat Februar in keiner Berufsgruppe zunehmende Arbeitslosenzahlen festzustellen sind. Gleichwohl haben sich in der Beschäftigungslage saisonmäßig bedingte Bewegungen ergeben, die aber durch die Besserungstendenzen anderer Wirtschaftszweige überdeckt werden. Die von der Reichsanstalt geförderten Arbeiten haben im Monat März mit 40 254 Hilfsarbeiten gegen rund 30 000 an Schluß des Vormonats eine erhebliche Ausweitung erfahren.

Die Beschäftigungslage für Frauen hat nicht in gleichen Umfang wie bei den Männern an der Hebung der Arbeitslage teilgenommen. Die Entlastung gegenüber dem Vormonat betrug nur 8605 Frauen gegen 44 108 Männer. Die Zahl der in den Arbeitsdienstheimen für Hauswirtschaft, soziale Hilfsarbeit, Landwirtschaft und Siedlungshilfe dürfte gegen 800 betragen. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen, die am 31. März 1934 bei den württembergischen und badischen Arbeitsämtern vorgemerkt waren, betrug noch 140 537 Personen, 106 189 Männer und 34 348 Frauen. Auf Württemberg und Hohenzollern kamen 84 111 Arbeitslose (28 547 Männer und 55 564 Frauen) und auf Baden 102 423 (77 642 Männer und 24 781 Frauen). Der gegenwärtige Stand liegt in Württemberg um rund 75 000 und in Baden um rund 70 000 unter dem Stand von Ende März 1933.

Die Unterstützungsleistungen der Arbeitslosenversicherung sind im März der allgemeinen Entwicklung entsprechend entlastet worden, die Arbeitslosenversicherung um 12 693 Hauptunterstützungsempfänger, die Arbeitslosenversicherung um 6 638 und die öffentliche Fürsorge nach dem vorläufigen Ergebnis um rund 9000 Wohlfahrtsverbandslose. Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger betrug 62 341 Personen (46 799 Männer, 15 542 Frauen), davon kamen auf Baden 45 363 Personen (33 757 Männer, 11 606 Frauen). Die Zahl der anerkannten Wohlfahrtsverbandslosen betrug nach dem vorläufigen Zahlenergebnis vom 31. März 1934 insgesamt 17 600, und zwar 8645 in Württemberg und 8 955 in Baden.

### Ermäßigung der Grundgebühren für Fernsprechanhänge

Das große von der Reichsregierung verfolgte Ziel, all Volksgenossen wieder in Brot und Arbeit zu bringen, ist auch für die Neugestaltung des Tarifwesens der Deutsche Reichspost richtunggebend und weist den Weg zu einer Angleichung der Fernsprechtarife an den Kriegszustand, so weit das nach der eigenwirtschaftlichen Lage der Deutsche Reichspost möglich ist. Den ersten Schritt auf diesem Weg bildete der Verzicht auf den sogenannten Apparatbeitrag der bis zum Juni 1933 in Höhe von 50 RM für alle neue Fernsprechanhänge erhoben wurde. Der Wegfall des Apparatbeitrags brachte den erfreulichen Erfolg, daß der Rückgang der Fernsprechanhänge, der in den vorhergehenden Jahren bereits eine Wertminderung erreicht hatte, abgefangen und zum Stillstand gebracht werden konnte. Das weitere Ziel bildet jetzt die Wiedergewinnung der verloren gegangenen Anschlüsse und die Ausbreitung des Fernsprechers in immer weitere Kreise. Zu diesem Zwecke werden vom 1. Mai an die Grundgebühren im Durchschnitt fast um ein Viertel gesenkt, womit ein alter Wunsch vieler Teilnehmer aus dem Mittelstand, dem Kleinverleger und Kleinhandl erfüllt wird. Die Grundgebühren werden ermäßigt in Ortsnetzen:

- mit 51 bis 100 Hauptanschlüssen von 4 RM. auf 3,50 RM., d. i. um 12,5 v. H.;
- bis 200 Hauptanschlüssen von 5 RM. auf 4 RM., d. i. um 20 v. H.;
- bis 500 Hauptanschlüssen von 6 RM. auf 4,50 RM., d. i. um 25 v. H.;
- bis 1000 Hauptanschlüssen von 6,50 RM. auf 5 RM., d. i. um 23,1 v. H.;
- bis 5000 Hauptanschlüssen von 7 RM. auf 5,50 RM., d. i. um 21,4 v. H.;
- bis 10 000 Hauptanschlüssen von 7,50 RM. auf 5,50 RM., d. i. um 26,7 v. H.;
- über 10 000 Hauptanschlüssen von 8 RM. auf 6 RM., d. i. um 25 v. H.

Mit dieser Gebührenermäßigung wird erreicht, daß über die Hälfte aller Fernsprecher an Grundgebühren und Gesprächsgebühren zusammen weniger zu zahlen haben als vor dem Kriege. In den kleinen Ortsnetzen mit nicht mehr als 50 Hauptanschlüssen und einer Grundgebühr von nur 3 RM. mußte mit Rücksicht auf den geringen Betrag der Gebühr und auf die in diesen Ortsnetzen besonders hohen Anschlusskosten von einer Gebührenermäßigung abgesehen werden, zumal die Teilnehmer dieser Ortsnetze schon bisher geringere Gebühren als vor dem Kriege zahlten. Die Ermäßigung der Grundgebühr ist für die Deutsche Reichspost mit einem erheblichen Einnahmefall verbunden; sie konnte daher auch erst durchgeführt werden, nachdem der Finanzminister für 1934 auf einen Teil der von der Deutschen Reichspost an das Reich abzuliefernden Beträge verzichtet hat. Die Deutsche Reichspost hofft, daß durch eine regere Inanspruchnahme des Fernsprechers und durch die Gewinnung neuer Teilnehmer ein Teil dieses Gebührenerfalls wieder ausgeglichen wird.

### Aus Nah und Fern.

Sinshelm, den 13. April.

\* Verfehlungen. Vermessungsrat Roman Großmann beim Vermessungsamt Ueberlingen und Vermessungsrat Th. Jaß beim Vermessungsamt Sinshelm wurden zum Feldvereinigungsamt Sinshelm verfehrt. Ferner wurden Vermessungsoberrat Julius Glock beim Vermessungsamt Radoßzell und Vermessungssekretär Wils. Elsäffer beim Vermessungsamt Sinshelm zum Feldvereinigungsamt dahier verfehrt.

# Scharfe Kontrolle der Gesangsvereine! Die Reichsmusikkammer hat eine für das öffentliche Auftreten der Männergesangsvereine grundlegende Bestimmung erlassen, wonach ein Verein, der nicht dem DSB angehört, am öffentlichen Auftreten verhindert werden kann. Damit ist die Vereinbarung zwischen Reichsmusikkammer und DSB, in der DSB als einziger anerkannter Fachverband für das gesamte Männerchorwesen bezeichnet wurde, in die Praxis umgesetzt worden. Jeder Männergesangsverein muß Mitglied des DSB sein und erwirbt damit die indirekte Mitgliedschaft zur Reichsmusikkammer. Es heißt in der Verfügung: „Der Nachweis für den Erwerb der Mitgliedschaft

erlitten. Er war schon nach einer Stunde bei vollem Bewußtsein und hofft, bald wieder trainieren zu können. Die Beschädigungen des Rennwagens sind nicht erheblich; er dürfte zum bevorstehenden Rennen wieder fertiggestellt sein.

### Nur noch sechs Mann der „Tscheljuskin“-Besatzung auf dem Eise

Moskau, 13. April. Im Laufe des Donnerstag sind vom „Tscheljuskin“-Lager weitere 22 Mann nach Wanarem beordert worden. Sechs Mann sind auf dem Eise noch zurückgeblieben. Der Leiter der Expedition, Professor Schmidt, wird von Wanarem nach Alaska gebracht.

### 800 Küden verbrannt

Feuerbach, 13. April. Mittwoch früh 3.30 Uhr brach in der auf dem Spiegelberg gelegenen Geflügelfarm Döbler und Wölfer ein Brand aus. Das Feuer entzündete in dem Gebäude der Aufzuchtanstalt. Insgesamt fielen den Flammen 600 Hühner- und 200 Enten-Küden zum Opfer. Durch das rasche Eingreifen der Feuerwehr konnte das Uebergreifen des Feuers auf einen neben dem Aufzuchtshaus stehenden Schuppen verhindert werden. Die Entschädigungsforderung ist noch nicht geklärt. Beim Auseinanderziehen der Trümmer des Aufzuchtshauses wurde unter den toten Küden noch ein lebendes gefunden, das als einziges der 800 vom Flammentod verschont blieb.

wird durch eine Mitgliedskarte erbracht, welche der Deutsche Sängerbund e. V. der einzelnen Vereinigung zu Händen ihres gesetzlichen Vertreters im Auftrage der Reichsmusikkammer ausstellt.

\* Mindestpreise für Gärtnerei-Produkte. In der Bahnhofsverwaltung in Sinsheim fand eine Sitzung des Kreisbauernführers, des Kreisgartenbauführers und des gärtnerischen Kreisfachauschusses statt zum Zweck, Mindestpreise festzusetzen für die in den Gärtnereien erhältlichen Gemüse, Blumen, Topfpflanzen u. dgl., Mindestpreise mit Gültigkeit für einkaufende Selbstverbraucher und (unter Anrechnung von Rabatt) gültig auch für Wiederverkäufer.

\* DVA und Schwerkrriegsbeschädigte. Die große Schwerkrriegsbeschädigtenfahrt, die der Deutsche Automobilklub in all seinen Gauen im ganzen Deutschen Reich am 1. Mai durchführt und die ein Freudentag für diese Kriegsverwundeten sein soll, steht vor der Tür.

\* Weisbach, 13. April. (Feierliche Beerdigung.) Am gestrigen Nachmittag bewegte sich ein außerordentlich großer Leichenzug auf den Friedhof, um die sterblichen Ueberreste der Frau Luise Göler von Ravensburg zur letzten Ruhe zu geleiten.

\* Weisbach, 12. April. (Besitzwechsel.) Metzgermeister Otto Bierling hat das Gasthaus und die Metzgerei „Zum Lamm“ käuflich erworben.

\* Neckarbischofsheim, 12. April. Gestern Abend fand im Kronenaal hier ein großer Schulungsabend durch die NSDAP statt. Als Redner war Staatsminister Schmittthener, ein geborener Neckarbischofsheimer, gewonnen worden, bei dessen Erscheinen am Nachmittag das Städtchen reich besetzt war.

\* Hoffenheim, 12. April. (Vortrag.) Letzten Sonntag hielt der Militärverein eine gutbesuchte Monatsversammlung ab. Vereinsführer Hopp wies eingangs darauf hin, daß die heutige und die folgenden Versammlungen der geschichtlichen Betrachtung des Weltkrieges dienen sollen.

\* Waldgessloch, 13. Apr. (Besitzwechsel.) Schloßgut Buchenau bisher gehörig dem Gutsbesitzer Eugen Matern, wurde verkauft an den Gutsbesitzer Paul Müller. Das Gut umfaßt 112 Hektar.

= Eberbach, 12. April. (Knabe wird vermißt.) Seit gestern Nachmittag nach 4 Uhr vermißt man das dreijährige Söhnchen, des Herrn Karl Sittig „zum Karpfen“.

Heidelberg, 13. April. Anlässlich des Federarbeiterfestens am kommenden Sonntag, zu dem über 10.000 Federarbeiter aus Baden erwartet werden, wird Ministerpräsident Köhler bei der um 11 Uhr im Schloßhof stattfindenden arroken Kundgebung sprechen.

Manheim, 13. April. In einem Zimmer eines Gebäudes der Altstadt hat man einen 26 Jahre alten ledigen Fahrlehrer, der seit Mitte vorigen Monats vermißt wurde, tot aufgefunden. Nach den bisherigen Feststellungen liegt Selbstmord durch Vergiftung vor.

Buchen, 13. April. (Kind unterm Grabstein.) Am Friedhof zu Gottesdort machte sich ein 9jähriges Kind an einem schiefstehenden Grabstein zu schaffen.

Deröwisheim, Amt Bruchsal, 13. April. (Kind abgehört.) Das zehnjährige Töchterchen des Ludwig Maier von hier ist beim Blumensuchen an der haushohen Galtengrube abgehört. Das Kind erlitt schwere Verletzungen und liegt bedenklich darnieder.

Bühl, 13. April. (Leiche gelandet.) Unterhalb Foppard wurde eine männliche Leiche aus dem Rhein gelandet. Nach den polizeilichen Ermittlungen handelt es sich um den am 11. Januar bei Bad Salzjoch ertrunkenen Schiffer Lorenz Koler aus Gersheim in Baden.

Offenburg, 13. April. (Tagung.) Anfangs der Woche hielt der Landesverband selbständiger Sattler, Lapazierier und Dekorateur hier seine Obermeistertagung ab. Aus dem ganzen Lande waren die Innungsvertreter anwesend, um eine sehr umfangreiche Tagesordnung in sachlicher Weise zu erledigen.

Wolsch, 13. April. (Selbstmord.) In Lehenertel hat sich ein 73jähriger Landwirt in einem Anfall von Schwermut durch Erhängen das Leben genommen.

Wolsch, 13. April. (Erfolg der Arbeitsschlacht.) In unserem Amtsbezirk konnten 21 Gemeinden im März ihre Arbeitslosenverzeichnisse von 949 auf 520, also um etwa 45 Prozent, senken.

Ettenheim, 13. April. (Schwerer Unfall.) Beim Holzsägen brachte die Ehefrau des Schloßermeisters Sieferer den rechten Arm in die Säge, wodurch sie schwere Verletzungen erlitt. Sie mußte ins Krankenhaus verbracht werden.

Babenweiler, 13. April. (Neue Thermalquelle entdeckt.) Zwischen Badenweiler und Oberweiler ist in einem Garten eine neue Thermalquelle zum Vorschein gekommen. Die Quelle hat eine Wassertemperatur von etwa 18 Grad.

Säckingen, 13. April. (Folgen der Raizeri.) Zwischen Schmördorf und Brennet rannte ein Motorradfahrer mit Sozius aus Schlatt gegen einen Telegraphenmast, der glatt abgerast wurde. Der Fahrer erlitt schwere Kopfverletzungen und eine Gehirnerschütterung, der Fahrer Kubi wurde nur leicht verletzt, das Motorrad nur gering beschädigt.

Ueberlingen, 13. April. (Zusammenstoß zwischen Auto und Fahrrad.) An der Straßenkreuzung Weil-Friedingen ereignete sich am Mittwoch vormittag ein schwerer Verkehrsunfall, der ein Menschenleben forderte. Der 57jährige ledige Landwirt Eduard Fütterer von Betenbrunn stieß an seinem Fahrrad mit einem Personenauto zusammen.

= Rheinfelden, 11. April. (Der letzte badische Postillon gestorben.) Im Alter von 70 Jahren starb am vergangenen Samstag an den Folgen eines Schlaganfalles der letzte badische Postillon, Adolf Ohmberger. Er führte früher die Posten von Lörrach nach Kandern und von Kandern nach Liel.

= Schifferstahl, 12. April. (Diebe und Hehler gefaßt.) Dieser Tage hat die Schifferstahl Gendarmerie in enger Zusammenarbeit mit der Kriminalpolizei in Speyer eine gefährliche Diebesbande schmachvoll zerschlagen, die im Bezirk von Schifferstahl und in verschiedenen anderen Gegenden der Vorderpfalz eine ganze Zeitlang ihr Unwesen treiben konnte. Gestern gelang es der Gendarmerie in Schifferstahl, auch noch zwei verheiratete Frauen festzunehmen, die als Hehlerinnen bei diesen Diebstählen in Frage kommen. Die bisherigen Ermittlungen ergaben ferner, daß die Bande nicht weniger als über 30 Einbrüche auf dem Reichsgebiet hat, von denen bereits 13 in Schifferstahl selbst und weitere Einbrüche auswärts begangen wurden. Die verhafteten Täter sind größtenteils geständig.

= Pirmasens, 11. April. (Der Retter des Grafen Zeppelin 96 Jahre alt.) In Rothweiler begeht morgen Georg Jakob

Hoffmann seinen 96. Geburtstag. Das Geburtstagskind hat im Jahre 1870 den Grafen Zeppelin bei seinem bekannten Patrouillenritt bei Schirlenhof vor den an den Ortseingängen lauernden französischen Patrouillen dadurch gerettet, daß er den Grafen auf einen abgelegenen Waldpfad geleitete, von wo aus sich der spätere Erbauer des lenkbaren Luftschiffes unbemerkt zu seiner Truppe zurückzog. Der Vorkämpfer, an dem des Grafen Pferd getränkt wurde, führt seitdem die Bezeichnung „Zeppelin-Brunnen“.

### Mit einer Lokomotive durchgebrannt.

Ein toller Laufjungenstreik. In Heaton Mersey bei Stockport nahm dieser Tage ein Eisenbahnspiel mehrere Knaben bedenklich ernste Formen an. Den Kindern gelang es, an eine unbewachte, unter Dampf stehende Rangierlokomotive heranzukommen und sie in Gang zu setzen. Ein 15 jähriger spielte dabei den Lokomotivführer, ein 12 jähriger den Heizer und zwei jüngere mochten der Fahrt als Gäste bei. Der Versuch, mit einer größeren Lokomotive fortzufahren, schlug zunächst fehl, weil die Meißelräder von einem diensthabenden Beamten dabei erwischt wurden, wie sie aus Leibeskräften Kohlen in die Feuerung schaufelten. Sie liefen aber zu einer anderen Maschine, deren Hebel sie sofort lösten, worauf sich die Räder in Bewegung setzten. Zum Glück wurde auch dieses tolle Unternehmen im letzten Augenblick bemerkt. Bei ihrer Festnahme schienen sich die Jungen der Tragweite ihres Handelns noch keineswegs bewußt zu sein; denn sie erklärten lebendig, sie hätten eigentlich einen arbeitsreichen Nachmittag gehabt, da sie allein 17 Kohlenbehälter leergehaupelt hätten.

### Radio-Programm

- Freitag, den 13. April. Deutschlandsender. 14: Unterhaltungskonzert. 15:15: Fünf Mitternachtsstücke. 16: Konzert. 17: Wirtschaftskampf und Geburtenrückgang. 17:20: Zur Unterhaltung. 17:45: Musik für die Frau und Mutter. 18:35: Anekdoten um Papa Wrangel. 20:15: Stunde der Nation. 21:05: Konzert. 23: Nachtmusik.
- Reichsender Stuttgart. 13: Saardienst. 13:10: Dertliche Nachrichten. 13:20: Konzert. 14: Konzert. 14:50: Deutsche Barockmusik. 15:20: Tante Nale erzählt. 15:40: Lieder. 16:16: Konzert. 17:30: „Vogelblumen und Blumenögel“. 17:45: Das Saxophon spielt. 18: „Die Kleiterer“. 19: Eine kleine Abendmusik. 20:15: Stunde der Nation. 21:05: Konzert. 22:45: Zwischenprogramm. 23: Nachtmusik.
- Reichsender München. 13:35: Schallplattenkonzert. 14:50: Stunde der Frau. 15:30: Faschismus. 16: Konzert. 17:30: Bauernarbeit in der Wandbilderei. 17:50: Kleine, spleenrische Musik. 18:10: Was ist Ritzig? 18:30: Berlin, wie es weint und lacht. 19: Deutsches Grenzland — Grüne Steiermark. 20:15: Stunde der Nation. 21:05: Symphoniekonzert. 22: Steuerterminkalender für die zweite Aprilhälfte. 22:20: Zwischenprogramm. 23:10: Nachtmusik.

### Marktberichte.

Manheimer Großmarkt für Getreide und Futtermittel. Weizen ruhig, inl. Festpreis franko Vollbahnstation des Erzeugers Bezirk 8 April 19.70, Bezirk 10 April 19.90, Bezirk 11 April 20.20, Mähleinfuhrpreis auschl. Zuschlag für RZG Bezirk 9: 20.10, Bezirk 10: 20.30, Bezirk 11: 20.60, alles Mindestpreise. Roggen ruhig, Festpreis franko Vollbahnstation des Erzeugers Bezirk 8: 16.70, Bezirk 9 April 17, Mähleinfuhrpreis auschl. Zuschlag für RZG Bezirk 8: 17.10, Bezirk 9: 17.40, alles Mindestpreise. Gerste ruhig, Sommergerste inl. 17.85-18.25, Pfälzgergerste 18-18.50, Wintergerste 16.50-17, Hafer ruhig, inl. 16.25-16.50, Mais m. S. 19.25-19.50, Weizenmehl ruhig, Spezialmehl 28.50 bis 29.50, weißes April 30, Mai 30.30, dto. ohne Austauschweizen 28.50 bis 28.80, Roggenmehl feiner, nordb. 70-60proz. prompt 23.50-24.50, südb. prompt 24-25.24, 25-25.25, Mähleinfuhrprodukt feiner, Weizenmehl fein m. S. 10.25-10.60, Weizenmehl grob m. S. 10.75-11, Roggenmehl 10.50-11.25, Weizenfuttermehl 11.50 bis 11.75, Roggenfuttermehl 11.75-12.50, Weizenachtmehl 15-25, Weizenachtmehl 4 B 16.25-16.50, sonstige Futtermittel ruhig, Erbsenfuttermehl 16.75-17, Sojabohnen 15.25, Rapskuchen 14, Palmkuchen 14.25, Kofoskuchen 17, Sesamkuchen 17, Leinöl 17.25 bis 17.60, Biertrichter m. S. 15.00, Rohmalze 13-13.50, Trockenmais 2.40, dto. Hafer-Gerste 1.80-2, gebünd. Stroh Roggen-Weizen 1.40-1.60, dto. Hafer-Gerste 1.20-1.40 RM. — Die Preise verstehen sich per 100 Kilo netto, woggenfrei Mannheim ohne Sad Zahlung netto Kasse in RM bei Wagonbezug.

Manheimer Kleinwiesmarkt vom 12. April. Auftrieb: 291 Ferkel, 400 Läufer. Preise: Ferkel bis 6 Wochen 13-16 RM, über 6 Wochen 21-26 RM. Marktverkauf: Ferkel mittel, Läufer lebhaft.

### Wetterbericht

Wetter für Freitag und Samstag. Bei Island liegt der Kern eines Hochdrucks. Tiefdruckgebiete zeigen sich im Westen und Osten. Für Freitag und Samstag ist wieder mehr bedecktes und unbedeutendes Wetter zu erwarten.

### Kreisjungviehweide Hollmuth bei Neckargemünd.

Der Betrieb der Kreisjungviehweide Hollmuth bei Neckargemünd wird voraussichtlich Mitte April ds. Js. eröffnet. Aufnahme finden Jungvinder Simmentaler Rasse, mindestens 12 Monate alt, zuchttauglich und gut gebaut. Ferner werden Fohlen aufgenommen. Die Vergütung beträgt: 0.30 RM. pro Tag für Kinder, 0.50 " " " für einjährige Fohlen, 0.70 " " " für zweijährige Fohlen. Anmeldungen sind bis längstens 10. April ds. Js. an die Kreisverwaltung Heidelberg, Lauerstraße 1, zu richten. Kreisrat Heidelberg.

Achten Sie genau auf die anerkannt gute Marke



Union



Zeig' mal die Zunge

Belegt! So fängt es an. Geben Sie der Milch sofort einige Kaiser's Brust-Caramellen bei. Sie lösen den Schleim und erweichen Husten, Heiserkeit u. Katarrh in den Anlagen. Sofort helfen, heißt sofort kaufen!

Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen

Jetzt Beutel 35 Pfg. Dose 40 und 75 Pfg. Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar.

### Durch Seidenraupenzucht

können in 12 Wochen 800 A u. mehr verdient werden. Borab legt Einfache, leichte Zucht für Alle. Prof., Anleit. kostenlos. Rückporto erbeten. Beratungsstelle f. deutschen Seidenbau, Schließbach 22 Wein-Böhl, Sa.

---

### Vereins-Gede

Turn- u. Sportverein Sinsheim 1861.

Samstag, 14. April abds. 8 Uhr

### Turnratsitzung

im Gasthaus zum Schwänen.

Der 1. Vereinsführer.

---

Teilnehmer, für den in Heilbronn am 28. 4. 34 stattfindenden

### Städtewettkampf

St. Gallen, Solothurn (Schweiz). — Heilbronn können sich bei Ab. Widenhäuser, Uhrmacher anmelden. Der Oberturnwart.